



Unser **Theodor Mintrop** (1814–1870) Ein Kreativ-Heft von Inge Sauer



Die Düsseldorfer Kunstakademie



Das Bild der Düsseldorfer Kunstakademie im alten Schloss malte der 16-jährige Andreas Achenbach aus dem Fenster seiner elterlichen Wohnung, Kunstpalast.

Düsseldorf ist eine Stadt der Künstler. An der Düsseldorfer Kunstakademie lehren und studieren weltberühmte Maler und Bildhauer, die beim jährlichen „Rundgang“ Tausenden Menschen ihre Arbeiten vorstellen. Schon vor über 200 Jahren, als Peter von Cornelius und Friedrich Wilhelm von Schadow Direktoren der Akademie waren, kamen Künstler aus vielen Nationen, um in Düsseldorf zu studieren. Die Werke der „Düsseldorfer Malerschule“, die schönen Landschaftsbilder, Portraits oder Szenen aus der Antike und Sagenwelt fanden in der ganzen Welt Beachtung. Sie sind im Museum Kunstpalast und im Stadtmuseum zu sehen und begeistern die Menschen noch heute.

In wenigen Städten ist das Künstlererbe so lebendig wie in Düsseldorf. Außer dem Künstlerverein Malkasten, der Akademie, dem Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen ist auch der älteste Künstlerverein, der Verein der Düsseldorfer Künstler zur gegenseitigen Unterstützung und Hilfe, noch nach 175 Jahren aktiv. Trotzdem kennen die meisten Düsseldorfer, die in den Straßen wohnen, die nach den Künstlern benannt sind, weder die Künstler noch ihr Werk.

In der Kunstakademie ging es schon vor fast 200 Jahren munter zu. Hier sieht man eine Atelierszene, 1836 gemalt von Johann Peter Hasenclever, Kunstpalast.



In der Nacht vom 20. März 1872 brannte das Stadtschloss ab, in dem die Akademie untergebracht war. Das Bild malte August von Wille, Stadtmuseum Düsseldorf.



1875 begann man mit dem Bau der neuen Kunstakademie. Der Architekt Hermann Riffahrt entwarf sie im Stil der italienischen Renaissance.



Wer war Theodor Mintrop? (1814–1870)



Mintrops Lebensgeschichte ist besonders ungewöhnlich, weil er nicht, wie die meisten anderen Studenten, schon mit ungefähr 16 Jahren in die Kunstakademie aufgenommen wurde, sondern erst mit dreißig. Bis dahin arbeitete er auf dem Gut seines Bruders als Bauer und zeichnete in seiner Freizeit. Er hütete die Schafe, pflügte die Felder, trug schwere Säcke, aber er träumte immer von einer anderen Welt. Er bemalte die Zimmer des Gutshofs und die Scheunentore mit Figuren aus der Bibel und aus der Landwirtschaft. Der Düsseldorfer Maler Geselschap erfuhr davon und war so beeindruckt von Mintrops eigenwilligen Zeichnungen, dass er den Akademiedirektor überzeugte, ihn trotz seines Alters aufzunehmen. Nach dem Grundstudium durfte Mintrop die Meisterklasse besuchen, bekam ein eigenes Atelier und studierte bei dem Direktor der Akademie. Sein Charakterkopf diente auch als Modell und findet sich auf verschiedenen Bildern seiner Malerkollegen wieder. Der uneitle und gesellige Mintrop wohnte zeitlebens mit seinem Freund Geselschap und dessen Frau in einem Haus an der Jägerhofstraße. Er war Mitbegründer des Malkastens, des ältesten deutschen Künstlervereins, wo sich noch heute viele Künstler und kunstinteressierte Bürger treffen. Dort feierten sie große Feste und Umzüge mit Aufführungen im mit Fackeln beleuchteten Park oder sie trafen sich, um zu trinken, zu musizieren, zu kegeln oder Karten zu spielen.



Mintrops Bodenständigkeit, sein liebenswürdiger Charakter, sein Humor und seine Könnerschaft machten ihn zu einem allseits beliebten und verehrten Künstler.

In der Zeitschrift „Die Gartenlaube“ wird nach seinem Tod berichtet: *An einem Sonntag des Monats 1870 (...) versammelte sich in Düsseldorf zu einer Leichenfeier eine Menschenmenge, wie man sie in dieser Kunst- und Musenstadt zu diesem Anlass nie zuvor gesehen hatte. Männer, Frauen, Kinder aus allen Ständen, die ganze Künstlerschaft, um den Vereinsbanner des Malkasten gescharrt, hatten sich zusammengefunden um einem theuren Abgeschiedenen das Ehrengeliebt auf seinem letzten Weg zu geben. Der Verstorbene war der geniale Historienmaler Theodor Mintrop, ein Mann und Künstler in des Wortes vollster Bedeutung.*

Fast alle seine Werke befinden sich im Kunstpalast, einige im Stadtmuseum und im Privatbesitz seiner Familie, die sich sehr um das Andenken ihres Vorfahren verdient macht. Die Zeichnungen, für die er besonders berühmt war, sind nicht öffentlich ausgestellt, weil sie sonst verblässen würden. Man kann sie aber ansehen, wenn man sich vorher anmeldet.

linke Seite: Theodor Mintrop: Selbstportrait des Künstlers – lachend und grüblerisch, 1840er Jahre, Kunstpalast.

Theodor Mintrop

Knecht Mintrop schuftet auf dem Feld
er träumt von einer bess'eren Welt.
Die harte Arbeit fällt ihm schwer
doch Abends malt und zeichnet er.
Er sieht die Welt im Zauberlicht,
ist Künstler, doch er weiß es nicht.
Er hat auch nie danach gefragt.
bis G'selschap kommt und es ihm sagt.
Er guckt sich Mintrops Bilder an
und sagt: "Du bist ein Künstler, Mann!
Lieber Freund, das rat ich dir
komm nach Düsseldorf mit mir!
Lass den Acker und das Vieh,
Komm auf die Akademie!"
"Ja, ich würde schon gern malen,
doch wer soll denn das bezahlen?"
"Herrn von Schadow wird schon wissen,
was wir für dich machen müssen.
Wohnung, Essen und Papier
bekommst du erst einmal von mir."

Wie geht das Gedicht weiter? Wollt ihr ein Bild dazu malen?



Theodor Mintrop: *Fata Morgana*, 1863 (Der junge Mintrop träumt von griechischen Tempeln und Göttern), Kunstpalast.

König Heinzelmanns Liebe



Möchtest du Heinzelmänner malen?



König Heinzelmännchen (Theodor Mintrop) ist heftig verliebt in Schön-Anna, die im wirklichen Leben Anna Rose hieß. Sie mag ihn auch sehr gern. Er tut nämlich alles für sie, hilft mit seinen Zwergen im Haushalt und im Garten, bereitet Festmahle für sie zu und liest ihr jeden Wunsch von den Lippen ab. Aber Schön-Anna verliebt sich leider in einen stattlichen jungen Mann und geht mit ihm nach Amerika. König Heinzelmännchen ist untröstlich.

Aber weil Theodor Mintrop ein Künstler und kein Heinzelmännchen ist, macht er aus seinem Unglück eine Geschichte mit 70 schönen Bildern und schenkt sie Anna als Hochzeitsgeschenk.

linke Seite: Aus der Neuauflage der Ausgabe *König Heinzelmännchen's Liebe*, Theodor Mintrop 1875, herausgegeben von Dr. A. Mintrop-Aengevelt 2014.





P. Muthers 2907 1858.

Hexen



Theodor Mintrop: *Ritt der Hexen in der Walpurgisnacht*, 1855

Seite 10/11: Theodor Mintrop: *Zug der Hexen zum Blocksberg*, 1858; beide Kunstpalast.

Theodor Mintrop liebte Hexen, Teufel und Gestalten aus der antiken Sagenwelt. In der Walpurgisnacht versammeln sich der Sage nach Hexen und Teufel am Blocksberg und feiern wilde Feste. Die Hexen reiten auf Besen, aber wie man auf Mintrops Zeichnungen sieht, sausen sie auch auf Wildschweinen, Stühlen und Ziegenböcken durch die Luft. Wildschweine ziehen zusammen mit Katzen den klapprigen Wagen der Oberhexe.

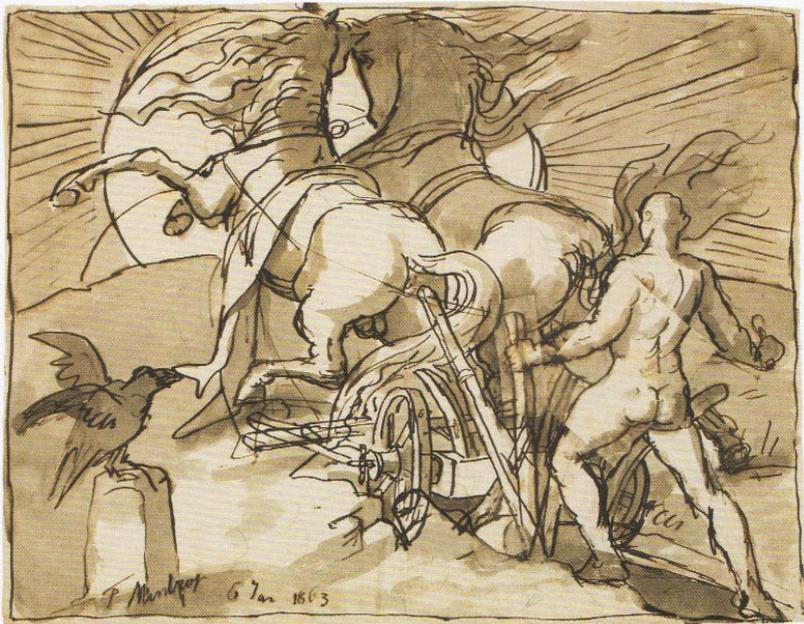
Auf dem Bild auf dieser Seite seht ihr Hexen, die mit riesigen Löffeln und einem Kessel ausgestattet sind: sie wollen nämlich eine Hexensuppe brauen, die ich lieber nicht probieren würde. Was passiert denn, wenn man davon trinkt?

Erzähle, was passiert, oder male ein Bild von einem Hexenzug oder von einer Hexe.



Deine Geschichte und deine Hexen

Fliegende Pferde



Theodor Mintrop: *Der Pflüger*, 1863
Ein fliegendes Pferd, von der sechsjährigen Carla auf die Straße gemalt.

Dein Bild von einem fliegenden Pferd

Impressum:

Inge Sauer 2018, 2021

Grafik: Inge Sauer, Dirk Hrdina

Wir danken dem Kunstpalast für die großzügige Überlassung der Bildrechte

Titel: Mintrop-Portraits von Kindern: Grundschule Helmholzstraße, Höhenstraße
mit den Künstlerinnen Gisela Happe und Karolin Stern, 2020

Druck: WIRmachenDRUCK

Unser Theodor Mintrop

Zu seinem 150. Todestag
auf dem **Mintroplatz**



Die Kinder von zwei Grundschulen mit dem Bezirksbürgermeister und dem Oberbürgermeister 2020